



Rede
des Oberbürgermeisters
zum Festakt
60 Jahre Städtepartnerschaft mit Dole
am Sonntag, 3. Juli 2022

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Es ist mir als Oberbürgermeister dieser
wunderschönen Stadt eine große Ehre und
Freude, Sie zu diesem offiziellen Festakt
zum 60. Jubiläum unserer
Städtepartnerschaft herzlich zu begrüßen.

Herr Bürgermeister Gagnoux, vielen Dank
für Ihre Worte.

60 Jahre Städtepartnerschaft zwischen
Dole und Lahr: Mit diesem
Festwochenende feiern wir ganz bewusst
unsere Freundschaft und unsere
Städtepartnerschaft **als Wurzel**
europäischer Werte.

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Juli 1963 unterzeichneten Charles de
Gaulle und Konrad Adenauer den **Elysée –**
Vertrag. Sie markierten den Beginn der
deutsch-französischen Freundschaft und
setzten einen **Meilenstein im**
europäischen Integrationsprozess.

Bereits ein Jahr zuvor haben wir
gemeinsam unsere Städtepartnerschaft
besiegelt.

Dole und Lahr waren **Vorreiter** und gehörten zu **den ersten 100 deutschen Städten**, die einen Partnerschaftsvertrag schlossen in einer von Vorurteilen und negativen Emotionen belasteten Nachkriegszeit.

Heute gibt es rund 2200 deutsch-französische kommunale Partnerschaften.

Sie sind ein zentraler Ansatzpunkt für die **Realisierung eines bürgernahen, menschlichen Europas** jenseits der diplomatischen Beziehungen.

Für viele Menschen ist der europäische Einigungsprozess nicht unmittelbar greifbar.

Hier leisten Städtepartnerschaften einen wichtigen Beitrag. Sie sind ein Beispiel dafür, wie **Europa bürgernah realisiert** wird.

Eine Städtepartnerschaft kann also nicht funktionieren, solange sie nur auf dem Papier und auf Ebene der städtischen Vertreter existiert. Städtepartnerschaften brauchen die Bürgerinnen und Bürger, die sie **mit Leben befüllen**. Damals wie heute.

Städtepartnerschaften brauchen

Menschen wie Sie!

Ich **danke** allen, die sich für diese
Städtepartnerschaft haupt- und
ehrenamtlich engagieren. Sie tragen den
Geist der Freundschaft, der
Völkerverständigung und von Frieden in
ihren Herzen und somit in unsere Städte,
in unser Zuhause.

Meine sehr geehrte Damen und Herren,
Sie alle kennen das **Bild**, als sich 1963 **de**
Gaulle und Adenauer nach der
Unterzeichnung des Elysee-Vertrags
umarmt haben.

Und in unseren Archiven gibt es **ähnliche symbolische Bilder** von der damaligen Unterzeichnung unserer Städtepartnerschaft mit **Oberbürgermeister Dr. Philipp Brucker** und seinem **Doler Amtskollegen Charles Laurent-Thouverey**. Doch solche Gesten sind alleine keine Garantie. Sie sind wichtig, aber es braucht freundschaftliche Bande. Es braucht **Bürgerinnen und Bürger** beider Länder, die **aufeinander zugehen, sich begegnen, sich kennenlernen, offen sind, gemeinsam feiern und so die Städtepartnerschaft leben.**

Werfen wir einen Blick zurück:

Vor 60 Jahren war die **Erinnerung** an die **Gräueltaten der Deutschen in Wehrmachtstiefeln** gegenwärtig, das Erlebte unbegreiflich und schmerzlich.

Hier stellt sich mir die Frage, wie **schwer** muss angesichts dieser noch jungen Erinnerungen **der Weg der Französinen und Franzosen** gewesen sein, nach dem Krieg auf die **einstigen Aggressoren zuzugehen?**

Leicht ist es dahin gesagt, dass man auf **Hass nicht aufbauen** kann.

Aber kann man das so einfach ablegen?

Kann hier das **Gefühl wirklich dem Verstand folgen?**

Kann man sich die Hand geben vor solch
einem Hintergrund?

Den Gründungsvätern und – müttern
unserer Städtepartnerschaft ist **genau dies
gelingen. Davor habe ich sehr großen
Respekt und fühle ein außerordentlich
hohes Maß an Dankbarkeit!**

Diese Frauen und Männer haben den
Grundstein gelegt, dass sich junge
Menschen heute kaum noch vorstellen
können,
wie sich einmal Deutsche und Franzosen
voller Vorurteile und Hass
gegenüberstanden,
sich Geliebte, Ehemänner und Väter in
Schützengräben gegenüberlagen,

wie Frauen ihre Männer und Söhne an
Bahnhöfen in den Krieg verabschieden
mussten, ohne zu wissen, ob sie sich je
wiedersehen. Und wie oft gab es dieses
Wiedersehen nicht?

Die Menschen erlebten **Schrecken und
Gräueltaten, die für uns unvorstellbar
sind.**

Die **Freundschaft** zwischen Deutschland
und Frankreich zeigt aber, das
Unvorstellbares möglich ist.

Brücken können über die **tiefsten Gräben**
gebaut werden,
Freundschaften können **trotz der Last
der Vergangenheit** entstehen.

Lasten, die auch die Unterzeichner unserer Städtepartnerschaftsurkunde trugen:

Charles Laurent-Thouverey war während des Krieges in **deutscher Gefangenschaft** und **Häftling im Konzentrationslager** Neuengamme in Hamburg.

Besonders beeindruckt hat der Doler Bürgermeister seinen Lahrer Amtskollegen, als er bei der Ansprache zur Unterzeichnung sagte, es **gelte nicht zu vergessen, es gelte nach vorne zu blicken.**

In der **Zukunft** liege die **Verpflichtung**, für den **Frieden am Rhein** zu arbeiten, für die **Verständigung zwischen den Völkern**. Er forderte, dass Deutsche und Franzosen **Vorkämpfer für ein sich einigendes Europa** sein sollen.

Dr. Philipp Brucker saß im Krieg 3 ½ Jahre
in **französischer Gefangenschaft**. Er
zollte dem französischen Bürgermeister
großen Respekt und sagte, als Laurent-
Thouverey 1976 die Ehrenbürgerschaft der
Stadt Lahr verliehen wurde:

„Mir hast Du durch Deine Freundschaft und
Dein Vorbild gezeigt, wie **leidenschaftlich**
wir dem Frieden dienen müssen, damit
an den Straßen unserer Länder nicht eines
Tages wieder die **großen Friedhöfe der**
zerstörten Hoffnungen stehen!“

Gott sei Dank müssen wir bei Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Frankreich heute nicht mehr die **Versöhnung** ganz oben auf die Agenda stellen oder gar an ihr arbeiten.

Sie ist **ganz selbstverständlich**, wenn auch keineswegs nebensächlich. Friede ist Voraussetzung für alles Schöne.

Wir arbeiten heute im deutsch-französischen Raum z. B. an der Umweltplakette und reden über gegenseitig gültige Einkaufsgutscheine. Diese Beispiele sind Zeichen von „guter Normalität“.

Sie ist der **Grundstein**, auf dem alles ruht.
Doch sie war damals nicht alleiniges Motiv
bei der Gründung der Städtepartnerschaft.
Schon damals wurde Wert auf den **Aufbau
eines friedlichen Europas** und auf das
**Schaffen neuer Möglichkeiten für die
jüngere Generation** gelegt.

Bei den Partnerschaften ging es **nie alleine
um eine Vergangenheitsbewältigung**,
sondern auch um eine **in die Zukunft
gerichtete gemeinsame europäische
Entwicklungsperspektive für die jetzige
und nachkommende Generationen**.

Und heute sind es die **Begegnungen mit
Freunden**, die gelebt werden, nicht von

Deutschen und Franzosen, sondern von
Europäern.

Ja, die **Versöhnung** ist eine
Selbstverständlichkeit, über die wir
eigentlich gar nicht mehr reden müssten,
hätten wir vor einigen Monaten wohl so
auch gar nicht.

Doch gerade die **jüngsten Zeiten** mit
einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg in
Europa haben uns **schmerzlich gezeigt**,
dass es gerade nicht mehr

selbstverständlich ist,
dass das **Selbstverständliche**
selbstverständlich ist und
selbstverständlich bleibt!!!

Ein friedliches und tolerantes Miteinander unterschiedlicher Nationen, unterschiedlicher Kulturen, Religionen und Lebensweisen, wie wir es aus unserer Partnerschaft kennen und leben, ist eben nicht selbstverständlich.

Das müssen wir uns **Tag für Tag bewusst machen**. Wir müssen unsere gemeinsame Energie, unsere Kreativität, unsere europäische Art zu leben erhalten und weiterentwickeln. Gerade auch im Dialog, mit Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde aus Dole, um **gemeinsam friedlich in Europa und der Welt leben zu können**.

Mit diesem deutsch-französischen Völkerverbindungsgedanken sind wir Vorbild für ebenso „unüberbrückbar

erscheinende“ Gräben, ja vielleicht Feindschaften. So, wie de Gaulle und Adenauer es vorgelebt haben, wird es auch im Ukraine-Russlandkrieg Friede und Völkerverständigung geben.

Lasst uns hieran **gemeinsam weiterarbeiten**, lasst uns **ein deutsch-französisches Zeichen der tiefen Freundschaft und echten Verbundenheit in die Welt senden**. Gerade dorthin, wo Unmenschlichkeit und unermessliches Leid herrscht. Gerade dorthin, wo es heute für viele unvorstellbar ist, sich die Hand zu reichen, so wie es damals Dr. Brucker und Thouverey, de Gaulle und Adenauer und nach ihnen viele Millionen Menschen auf beiden Seiten des Rheins getan haben.

Lasst uns jetzt als Europäer unsere
Freundschaft feiern.

**Damit für alle das Selbstverständliche
selbstverständlich wird und bleibt!**

Markus Ibert

Oberbürgermeister der Stadt Lahr